

Institut für Geschichte  
München  
ARCHIV  
1998/56

Interrog. # 1625

Vernehmung des Friedrich NEUWEILER  
am 11.8.47 drch. Mr. DeVries  
v. 14.15 - 15.10 Uhr  
Anwesend war: Mr. EGGER  
Stenographin: Hilde DITTMAR

1.F. Was ist Ihr voller Name?

A. Friedrich NEUWEILER.

2.F. Sind Sie schon vorher vernommen worden?

A. Nein, es ist das erste Mal heute.

3.F. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederheld den Eid. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissen den, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufuegen werde, so wahr mir Gott helfe.

Herr. NEUWEILER, Sie sind sich bewusst, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid als ebenso schwere Eidesverletzungen betrachtet werden, wie eine falsche Aussage unter Eid.

A. Jawohl.

4.F. Wann sind Sie geboern?

A. Am 21. Februar 1903 in Stuttgart.

5.F. Haben Sie studiert?

A. Nein.

6.F. Was ist Ihre Hauptfunktion gewesen, nachdem Sie aus der Schule kamen?

A. Ich beschaeftige mich ausschliesslich mit der Zahntechnik, Dentisten-Praktikant lernte ich in Stuttgart und war in dieser Stellung taetig bis zu meiner Selbstaendigkeit.

7.F. Sie waren selbstaendiger Dentist?

A. Jawohl.

8.F. Wiesse hatten Sie da nicht studiert?

A. Zwischen einem Dentist und einem Zahnarzt ist ein Unterschied. Der Zahnarzt hat studiert und der Dentist nicht.

Archiv

91F. Was haben Sie nach 1930 gemacht?

A. Ich war selbstaendiger Dentist seit 1927.

10.F. Wasmachten Sie nach 1939?

A. Da war ich in der Waffen-SS.

11.F. Waren Sie Mitglied bei der Partei?

A. Jawohl. Seit 1. August 1930.

12.F. Waren Sie Mitglied bei der Allgemeinen SS?

A. Ja. Seit January 1931.

13.F. Was war Ihre SS-Nummer bei der Allgemeinen SS?

A. Meine Nummer war 5.377.

14.F. Waren Sie Mitglied bei der Waffen-SS?

A. Darf ich hierzu bemerken, dass ich durch die Notdienstverordnung eingezogen worden bin. Ich hatte einen Stellungsbefehl fuer die Wehrmacht gehabt, dieser wurde mir jedoch abgenommen und ich musste mich bei der Polizei melden.

15.F. Sie waren aber Mitglied der Waffen SS?

A. Ja. Im November 1939 wurde ich von der Polizei in die Waffen-SS ueberstellt.

16.F. Was war Ihr hoechster Dienstgrad?

A. Ich war Hauptsturmfuehrer in der Waffen-SS.

17.F. Sie arbeiteten beim SS-Hauptamt in der Ergaenzungestelle?

A. Nicht in Berlin sondern in der Ergaenzungestelle vom SS-Hauptamt.

18.F. Von 1939-1940 waren Sie?

A. Da war ich bei Sued-West.

19.F. Und von 1943-1945?

A. Da war ich bei der Ersatzinspektion Sued-Ost.

20.F. Als Hauptsturmfuehrer?

A. Ja, ich war Fachfuehrer.

21.F. Definieren Sie mir Ihre Funktion die Sie bei der Ersatzinspektion Sued-Ost gehabt hatten?

A. In der Hauptsache hatte ich die Durchfuehrung von Musterungen und zwar in Rumaenien.

22.F. Sie waren der Leiter einer Musterungskommission?

A. Ich habe saemtlichs Musterungskommissionen unter mir gehabt.

23.F. Sie waren der Leiter davon?

A. Ja, teilweise.

24.F. Wo haben Sie gemustert?

A. In Grenstadt, das ist in Rumaenien. Ich selbst habe nur in Rumaenien gemustert.

25.F. Die ganze Zeit ueber von 1943-1945?

A. Nein, ich war auch auf Dienstreisen in Ungarn, dort habe ich aber nicht gemustert, sondern ich hatte lediglich die Ueberwachung der Musterung.

26.F. Wer war Ihr Vergesetzter in Sued-Ost?

A. Das war Obersturmbannfuehrer LETSCH und nachher Obersturmbannfuehrer DIETZ.

27.F. Haben Sie oft zusammengearbeitet mit KURT HEERMANN?

A. Ja.

28.F. Welche Beziehungen waren zwischen Ihnen und HEERMANN?

A. Ich war nur auf Dienstreisen dabei zur Unterstuetzung der Musterung. Die Musterungen die HEERMANN dort ansetzte musste ich ueberpruefen. In Ungarn waren immer die Ungarischen Offiziere mit dabei vom Wehrbezirkskommando und da gab es mal Besprechungen die schriftlich nicht gemacht werden konnten, dahin ich oft hin und her gefahren.

29.F. Beschraenken wir uns fuer den Moment auf die Musterung in Ungarn?

A. Jawohl.

30.F. Sie entsinnen sich dass 1944 neue Vertraege mit Ungarn gemacht wurden und dass dann neue Musterungen stattfanden.

A. Ja, ich bin ja erst dazu gekommen wie alles schon im Gange war. Als im August ich glaube om 26. der Umaturz in Ungarn war, wurde ich nach Wien versetzt zur alten Dienststelle. Die Sache war also schon im Gange als ich hinein kam.

31.F. Sie sind ueber den Vorgang der Musterung informiert gewesen?

A. Ja.

32.F. Koennen Sie mir definieren welche Leute gemustert wurden?

A. Ausschliesslich Ungarn die Deutsch sprachen und die vom W.B.K. einberufen wurden.

33.F. Vom Ungarischen Wehrbezirkkommando?

A. Ja. Es war immer ein Offizier von einem solchen W.B.K. zugegen er musste entscheiden ob der Mann infrage kam odernicht.

34.F. Sie sprachen personlich mit den Leuten?

A. Ja.

35.F. Wurden diese Leute nicht oft gegen ihrem Willen eingezogen?

A. Nein.

36.F. Wissen Sie das?

A. Ja. Ich hatte niemals einen Auftritt gehabt.

37.F. Sie haben angegeben, dass es Ungarische Staatsbuerger waren die fur die Waffen SS eingezogen wurden?

A. Ja. Ich koennte mich an keinen Fall erinnern, wo zwangsweise rekrutiert worden ist.

38.F. Unter zwangsweise braucht man sich nicht gerade vorstellen, dass die Leute mit dem aufgepflanzten Bajonett aus dem Hause gefuehrt wurden, sondern wenn es nicht aus freiem Willen war.

A. Ich erklaaere, dass ich nicht in einem Falle erlebte, dass jemand mit Unwillen da war. Das sagt es am deutlichsten wie ich es meine.

39.F. Aber ist es nicht eine Tatsache, dass viele dabei waren die mit Unwillen kamen?

A. Zu dieser Zeit als ich dort war nicht.

40.F. Ist es nicht eigenartig, dass Ungarische Staatsbuerger, also Leute die seit Generationen Ungarische Staatsbuerger waren, einen Enthusiasmus hatten in die Deutsche Waffen SS zugehen.

A. Sie haben mich falsch verstanden, ich sagte nur, dass niemand mit Unwillen ging.

41.F. Die Leute hatten bestimmt Angst gehabt fhren Unwillen zu zeigen.

- A. Die Durchfuehrung der Musterung sprach nicht dafuer, dass jemand Angst gehabt haette. Praktisch waren nur 1-2 Aerzte mit anwesend und 2 Schreibkraefte.
- 42.F. Sie haben aber die Psychologie des 3. Reiches nicht gut verstanden, wenn Sie sagen es gab keinen Grund fuer Angst. Waren Sie direkt oder indirekt in Verbindung mit der Musterung der "Prinz Eugen" in Serbien.
- A. Nein. Ich war nicht in Serbien, nur in Rumaenien.
- 43.F. Wie waren die Musterungen dort?
- A. Wenn ich sagen darf, es war eine Begeisterung dort unten, wie ich sie in Deutschland nicht erlebt habe, d.h. am Anfang des Krieges als jeder versuchte in die W.-SS zu kommen.
- 44.F. Sie sind 1942 zuerst dort gewesen?
- A. Von 1943 an. Ich habe auch die Transporte dort unten mit durchgefuehrt. Ich hatte Schwierigkeiten, es kamen z.B. mehr Menschen in Wien an, als ich verladen konnte, sodass ich die Leute zurueckrufen musste.
- 45.F. Waren das auch Volksdeutsche gewesen?
- A. Nur Volksdeutsche.
- 46.F. Wieviel wurden in Rumaenien im Ganzen gemustert?
- A. Meines Erachtens ca. 50-60,000.
- 47.F. War das mit der Vermittlung der Deutschen Volksgruppe?
- A. Nein.
- 48.F. Von wem wurden es durchgefuehrt, in all diesen kleinen Ortschaften die Leute auf die Listen zu stellen.
- A. Von der Volksgruppe.
- 49.F. Wer war der Leiter der Volksgruppe in Rumaenien?
- A. Andreas SCHMINZUPPE
- 50.F. Wo ist er jetzt?
- A. Ich hoerte er soll in Rumaenien sein, ob er noch lebt weiss ich nicht.
- 51.F. Sie sprachen mit den Leuten?
- A. Ja.

52.F. Aus welchem Grunde waren die Leute so begeistert?

A. Die hatten schon immer den Willen gehabt nach Deutschland zu kommen und vorher hatten sie keine Gelegenheit. Sie waren zuerst im Rumaenien schen Heer gewesen und da wurden Vertraege abgeschlossen bevor ich nach Rumaenien kam, das war am 15 Mai 1943. Die Deutschen waren Rumaenische Staatsbuerger und mussten im Rumaenischen Heer dienen und auf Grund dieses Abkommens oder Vertrages kam die Aenderung.

53.F. Wissen Sie wann der Vertrags geschlossen wurde?

A. Das weiss ich nicht.

54.F. Wer hatte die Verhandlungen gefuehrt?

A. Meines Erachtens ging das durch das Deutsche Konsulat in Bukarest, oder durch das Auswaertige Amt.

55.F. Haben Sie vielleicht Rassenpruefer gekannt?

A. Nein, die wurden teilweise gestellt. In der Hauptsache hatte ich die Organisation.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

00006